

Das Erste Buch

Nimm Lett/ Eyerklar/ vnzeitige Gallöpffel/ Mastix/ Beyrauch/
ana/ stosse es/ vnd mische darunder warmen Essig/ lege es auff die
Brüste/ * eine Nacht lang/ vnd da es von nöthen/ magst du es wie-
derumb zum andern / oder dritten mal aufflegen.

* Mann schreibet das die Brüste der Weiber/ bevor auß der
Jungfrauen eine wunderbarliche Verwandtschaft mit den Seiden-
würmen haben sollen. Denn wenn man die Seydenwürmer Eyer
in ein Zindel/ oder subtil Seydentüchlein bindet/ vnd dieselbe einer
Jungfrauen zwischen die Brüste leget/ das sie des Urths eine weile
erwärmet werden/ so kriechen lebendig Seydenwürm drauß. So
sollen auch etliche zwischen ihren Brüsten junge Nüner außgebrütet
haben.

Wie auch das Gürtel/ das eine Jungfrau an ihrem Leibe trägt/
einem Pferde/ das nicht stallen kan/ heilham ist/ vnd den Stall beför-
dert / besagt Aelianus lib. 11. cap. 18. fol. 238. mit diesen Worten:
Retentam in eqvo urinam laxari ajunt, & statim copiose red-
di, sedariq; dolorem, si virgo zona qua amicitur soluta faciem
ejus feriat: Wenn sie nur das Pferd mit ihrem Gürtel vorn auff
den Kopff schlägt.

Wenn nun dieses ein warhafftiges Experiment ist/ so istts gar
kein wunder/ das die Reuter vnd Hofleute den Jungfrauen so ge-
neiget sein/ weil sie ihren Rossen so geschwind helffen können.

Wie auch die nüchtern Jungfrauen die Kröpfse heilen können/
wird anderswo gemeldet.

Im deutschen Vogelbuche Gesneri fol. 223. wird gedacht das
die Sittich e gar muthig/ frölich vnd guter Dinge werden/ so baldt sie
nur eine schöne Jungfrau ansichtig werden/ vnd stellen sich mit Ge-
berden auffs allerfreundlichste gegen sie.

Es schreibt Bonifacius ein Cardinal zu Rom/ das die Brun-
nen/ so von grosser Hitze außgetrocknet sein/ durch reiner Jungfra-
wen